

---

Teil IV, 3

## Unsere "Ersten"

Alfons Maria <b>Jakob</b> , unser erster Senior	395
Nach ihm benannt die Creutzfeld-Jakob-Krankheit; Professor in Hamburg	
Irville Charles <b>LeCompte</b> , unser erster Fuchs, sein Leibsohn	398
US-Amerikaner, Anglikaner; Professor für Romanistik in Yale und Minneapolis	
<b>Im Anhang</b>	
Adalbert Mieck, Rappoltsteins erster Fuchsmajor	A90
SS 1905: Rappoltsteins erster Fuchsenstall	A91



Recherchen und Text: Friedrich Ortwein

## Alfons Maria Jakob v/o Dr. Alphonse

### Rappoltsteins 1. Senior - Nach ihm benannt die Creutzfeld-Jakob-Krankheit

**\* 2. Juli 1884 in Aschaffenburg**  
**† 17. Oktober 1931 in Hamburg**

Alfons Jakob v/o Dr. Alphonse wurde am 22.10.1903 bei Langobardia München rezipiert. Er war der Gründungsseniore Rappoltsteins im WS 1904/05 und Publikationsseniore im SS 1905, weswegen ihm 1905 das Rappoltsteiner Band verliehen wurde. Außerdem trug er die Bänder von Ae und Bd.

Seine Leibsöhne waren Irville Charles LeCompte, Robert Speithel, Felix Kloss, Peter Meyburg und Franz Stöhr.

Alfons Maria Jakob studierte Medizin in München, Berlin und Straßburg mit den Spezialgebieten Neurologie und Psychiatrie und wurde 1909 in Straßburg mit der Dissertation 'Die Pathogenese der Pseudobulbärparalyse' promoviert.

Nach seiner Approbation begann er seine klinische Arbeit in München, u.a. mit Alois Alzheimer. 1911 ging er nach Hamburg und wurde Leiter des Labors der anatomischen Pathologie an der psychiatrischen Klinik Hamburg-Friedrichsberg. 1914 übernahm er dort die Leitung der anatomischen Abteilung.

Kurz darauf wurde er eingezogen und leitete im Ersten Weltkrieg die Neurologisch-Psychiatrische Abteilung des Kriegslazarets I in Brüssel und wurde nach anderthalb Jahren als Stationsarzt im Nervengenesungsheim Malone erneut an das Brüsseler Kriegslazarett versetzt.

Nach Kriegsende kehrte er nach Hamburg zurück und machte akademische Karriere. Er eröffnete hier als Nervenarzt eine Praxis und habilitierte sich 1919 für Neurologie und Psychiatrie an der dortigen Universität, an der er 1924 Professor wurde.

Um 1920 wurde von ihm die nach ihm und dem Kieler Neurologen Hans G. Creutzfeld benannte Creutzfeld-Jakob-Krankheit (spastische Pseudosklerose) entdeckt und als eigenständige Erkrankung des Nervensystems beschrieben. Seit 1921 erschienen von ihm Arbeiten zu diesem Thema.

Neben seiner Tätigkeit am Krankenhaus als Leiter der Gehirnanatomischen Abteilung der staatlichen Krankenanstalt Hamburg-Friedrichsberg führte er seine große Privatpraxis weiter.



Bierzipfel, den Alfons Jakob seinem Leibsohne LeCompte dediziert hat. Es handelt sich um den allerersten Zipfel, der bei Rappoltstein verliehen wurde. Die abenteuerliche Geschichte, wie der Zipfelschieber in Rappoltsteins Besitz kam, steht auf Seite 400.



1924 reiste er in die USA, wo er Vorträge an der Columbia University in New York hielt. 1928 folgten Vortragsreisen zu den Universitäten Rio de Janeiro, Buenos Aires, Santiago de Chile und Montevideo.

Bis 1930 hatten etwa 65 Ärzte des In- und Auslandes bei ihm hospitiert, darunter Gäste aus Nord- und Südamerika, ganz Europa, aus der Türkei und selbst der Äußeren Mongolei.

Seine neuropathologischen Studien trugen in wesentlichem Maße zur analytischen Beschreibung (delineation) verschiedener Krankheiten bei, so der Multiplen Sklerose, der Ataxia<sup>1</sup> und des Alpers Syndroms<sup>2</sup>. Über die Neuropathologie des Gelbfiebers verfaßte er eine Arbeit.

Ausschließlich zur Behandlung der Neurosyphilis, einem seiner Spezialgebiete, unterhielt er eine 200-Betten-Station.

Schon 1924 war er an Osteomyelitis erkrankt<sup>3</sup>, unter der er bis zu seinem Tode zu leiden hatte. Infolge einer Operation, von der er sich nicht mehr erholte, starb er am 17. Oktober 1931.



Er veröffentlichte 5 Monographien und etwa 150 wissenschaftliche Arbeiten.

Kurz-Bibliographie:

\* Die extrapyramidalen Erkrankungen mit besonderer Berücksichtigung der pathologischen Anatomie und Histologie und der Pathopsychologie der Bewegungsstörungen; In: Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie, Band 37, Berlin, 1923

\* Normale und pathologische Anatomie und Histologie des Großhirns; Sonderdruck des Handbuchs der Psychiatrie. Leipzig und Wien, 1927-1928

\* Das Kleinhirn. In: Handbuch der mikroskopischen Anatomie, Berlin, 1928

\* Die Syphilis des Gehirns und seiner Häute.; In: Oswald Bumke (Hrsg.): Handbuch der Geisteskrankheiten. Berlin, 1930

<sup>1</sup> Roche Lexikon Medizin (<http://www.gesundheit.de/roche>): Störung der Bewegungsabläufe u. der Haltungsinnervation mit Auftreten unzureichender Bewegungen infolge gestörter funktioneller Abstimmung der entsprechenden Muskelgruppen (Synergismus)

<sup>2</sup> a.a.O.: Erbliche, im Fetalalter beginnende, fortschreitende degenerative Hirnatrophie mit Sklerose der Hirnrinde

<sup>3</sup> a.a.O.: Osteomyelitis ist eine bakterielle entzündliche Erkrankung des Knochengewebes und des darin liegenden Knochenmarks. Sie tritt typischerweise mit Glieder- und Gelenkschmerzen, Überwärmung und Schwellung der betroffenen Extremität auf

---

Zum Tode von Bbr Jacob erschien in der HOH-RAPPOLTSTEIN<sup>4</sup> der Nachdruck eines Artikels aus dem 'Hamburger Fremdenblatt'<sup>5</sup> als Nachruf:

"Am 17. Oktober starb nach kurzer, schwerer Krankheit Universitätsprofessor Dr. Alfons Jakob, Prosektor der Psychiatrischen Universitätsklinik Staatskrankenanstalt Friedrichsberg, an der er seit 1911 in hervorragender Weise gewirkt hat. Durch seine tiefgründigen Studien auf dem Gebiet der Erforschung des normalen und erkrankten Nervensystems mittels mikroskopischer und experimenteller Methoden war er eine Autorität, die bei den Fachgenossen aller Länder allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Durch seine Wirksamkeit wurden zahlreiche junge Gelehrte, Ärzte und Studierende, nicht nur in Deutschland, sondern auch aus den verschiedensten europäischen und überseeischen Ländern nach Hamburg an seine Arbeitsstätte herangezogen.

Mehrfach folgte er ehrenvollen Berufungen zu wissenschaftlichen Vorträgen und Kursen in den Vereinigten Staaten, in Brasilien, Argentinien, Chile usw.

Eine Reihe inhalt- und umfangreicher Werke haben der wissenschaftlichen Welt die wertvollen Ergebnisse seines Schaffens zugänglich gemacht.

Bei seinem Forschungseifer und seiner unermüdlichen Wirksamkeit waren für Wissenschaft und Menschheit noch bedeutende Ergebnisse von ihm zu erwarten, die durch sein allzu frühes Hinscheiden vereitelt wurden. Wie als Forscher und Arzt, hat er sich auch im rein menschlichen Verkehr durch sein feinsinniges und hilfsbereites Wesen eine große Zahl von Freunden erworben."

Quellen:

Foto: Alfons Jakob ist in der Gruppe der Zweite von links, hier bei der Demonstration eines Hirnbefundes

W. Killy (Hrsg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE), München 1997, Bd. 5

Website <http://www.uke.uni-hamburg.de/zentren/neuro/neuropathologie>

Website <http://www.whonamedit.com>

Website <http://www.aschaffenburg.de>

---

<sup>4</sup> HR #14 vom Oktober 1931

<sup>5</sup> Hamburger Fremdenblatt, Jg. 103 vom 18.10.1931

## Irville Charles LeCompte v/o Mister

### Der erste Ur-Rappoltsteiner - Anglikaner und US-Amerikaner

Bei der Erstellung des Ewigen Mitgliederverzeichnisses fiel der so undeutsche Name auf. Über diesen Bundesbruder mußte mehr in Erfahrung gebracht werden!.

Aus den Rappoltsteiner und CV-Archiven konnte seine Aktivzeit rekonstruiert werden. Aber woher stammte er, wie kam er nach Straßburg, wie war sein weiterer Lebenslauf, wieso wurde ein US-Amerikaner, Anglikaner noch dazu, Mitglied einer katholischen deutschen Studentenverbindung?



In unseren Dokumenten fanden sich folgende Hinweise

- Academia Jg. 17, # 11, 1.2.1905 "Badenia", Neuaufnahme für Rappoltstein I.C. LeCompte, phil. aus Amerika, Konkneipant
- BC-Protokoll-Buch, 24.2.1905 Receptionen: "LeCompte als Fuchsenkonkneipant. L. soll sobald als möglich geburscht werden. Es soll L. gestattet sein, in Couleur zu erscheinen bei internen Angelegenheiten und wenn der Convent ihm hierzu die Berechtigung gibt."
- Consenioratsbuch 28.2.1905 LeCompte, Irville C., phil., Anglikaner, Konkneipant
- BC-Protokoll-Buch; 7.6.1905 Burschungsantrag für L. angenommen
- Academia Jg: 18, # 5, 15.8.05 L. wurde nach glänzend bestandenem Doktorexamen bei seiner Burschung das Band gegeben. Leider mußte er schon am 19. Juli seine Heimreise nach Amerika antreten.
- CV-Gesamtverzeichnis 1906 LeCompte, Irville C., phil., Straßburg, Knp; ab 1907: Dr. phil., Univ.-Prof. an der Yale-Universität, New Haven, Ver.St.v.N.-Am.
- Academia Jg. 21, # 3, 15.7.1908 Zu unserer Freude konnten wir Rappoltsteins ältesten Urphilister, Professor Dr. L. aus New-Yale, auf längere Zeit in unserer Mitte begrüßen.
- Rappoltsteiner Festschrift 1909 In der Übersetzung von Theo Criqui erscheint ein Gedicht von Bbr LeCompte mit dem Titel "Heimweh".

Ergebnis der Internet-Recherchen<sup>6</sup>

geboren

am 31. Juli 1872 in Pittston, Penn

<sup>6</sup> Umfassend veröffentlicht in HR #60 1/1997, S. 18ff

Studium	1891 bis 1897 Wesleyan Universität, Middletown, CT 1897 bis 1900 Columbia Universität, New York City, NY 1905 bis 1906 Kaiser-Wilhelms-Universität, Straßburg 1907 Sorbonne, Paris
Examina	Batchelor of Arts (1897, Wesleyan) über "Social Customs of the Middle Ages as seen in the Chanson de Roland" mit 'High Honors' Dr. phil. (1905, Straßburg) in Romanistik
Urverbindung	Rap!; Bänder: keine rezipiert 28.2.1905 als Konkneipant, geburscht 7.6.1905, philistriert 6.11.1906 Leibbursch: Alfons Jacob Lb!, Rap! (Gründungs-x, x) <sup>7</sup>
Eheschließung	mit Harriet Bernice MacLachlan am 26.3.1902 aus Binghamton, NY ein Sohn: Philip Medford, geb. 4.10.1907, Dr. med.; 3 Enkel, u.a. Andrew "Andy" LeCompte <sup>8</sup>
Berufliche Stationen	1897 - 1900: Lehrer an der Barnard School for Boys, New York City, NY 1900 - 1903: Lehrer für Anglistik, Ursinus College, New York City, NY 1907 - 1909: Lehrer für Romanistik, Yale Universität, New Haven, CT 1909 - 1917: Assistenzprofessor für Romanistik, Yale Universität, New Haven, CT 1917 - 1942: Professor für Romanistik, Universität von Minnesota, Minneapolis, Minn
Veröffentlichungen	Gedicht "Heimweh!" in Pro Memoria, Festschrift zum V. Stiftungsfest des AV Rappoltstein, 1909 "Human Geography, an Attempt at a Positive Classification, Principles and Examples", 1920 "Romans des Romans", Paris 1923 "Anthology of Modern French Literature", 1931 / 1937 "Unified French Course: an Integrated Course for Beginners", 1937 <sup>9</sup>
Mitgliedschaften	Mystical Seven, Delta Kappa Epsilon, Modern Language Association of America
letzte Wohnsitze	bis 1955 in Minneapolis, Minn, danach bis zu seinem Tode bei seinem Sohn Philip in Newton Center, Mass.
verstorben	am 7. April 1957 in Newton Center, Mass. nach langer Krankheit

In der New York Times erschien am 8. April 1957 ein Nachruf

**IRVILLE C. LECOMPTE,**

Newton Center, Mass., April

**The New York Times**  
ON THE WEB

**TAUGHT LANGUAGES**

7.

<sup>7</sup> Das Lebensbild Alfons Jacobs s. Seite 395

<sup>8</sup> weiteres zu Andrew LeCompte s. unten

<sup>9</sup> Ein Exemplar befindet sich im Rappoltsteiner Archiv

Dr. Irville Charles LeCompte, Professor Emeritus of Romance Languages at the University of Minnesota, died here yesterday after a long illness. He was 84 years old.

Dr. LeCompte retired from the University of Minnesota in 1941. He had lived at Minneapolis until a little more than a year ago, when he moved here to live with his son, Dr. Philip LeCompte, a physician.

A graduate of Wesleyan University Dr. LeCompte studied at Columbia University and earned his doctorate, in romance languages from the University of Strasbourg, France, in 1905. He became an instructor and Professor of French at Yale University before going to Minnesota in 1917. He remained there as Professor of Romance Languages until his retirement.

With Colbert Searles, Dr. LeCompte compiled an anthology of modern French literature, which appeared in 1931. He also was the author of articles on the French language published in various American magazines. He belonged to the Modern Language Association of America and Phi Beta Kappa. Also surviving are a sister, Miss Jane LeCompte, and three grandchildren.



### **Bbr LeCompte's Enkel Andrew**

Mit Andy LeCompte stehe ich seit Frühjahr 1999 in regem eMail-Austausch. Während eines USA-Aufenthaltes im Jahr 2000 haben wir uns getroffen und unser Wissen über Irville LeCompte ausgetauscht. Andy hat Rappoltstein einige Fotos aus der Hinterlassenschaft seines Großvaters überlassen, so eines des ersten Rappoltsteiner Fuchsmajors und das **des Bierzipfel-Schiebers, der ihm von seinem Leibburschen Alfons Jacob Lb! (Gründungs-x, x) 1905**

dediziert wurde. Es handelt sich hierbei um den **ersten Zipfel in den Rappoltsteiner Farben,** der jemals verliehen wurde.

**Nachtrag:** Andy hat mir für Rappoltstein - wie er schreibt "nach Beschluß des Familienrates" - im Frühjahr 2000 den Bierzipfelschieber, das älteste Erinnerungsstück der Verbindung, zu treuen Händen überlassen.

**Lieber Andy, Rappoltstein dankt Dir ganz herzlich!**



Gravur:

Alfons Jakob Rappoltstein! x  
s/Lbf. LeCompte  
Straßburg SS 1905